

Sport- und Bewegungsräume der Zukunft

Trends in der Sportraumentwicklung

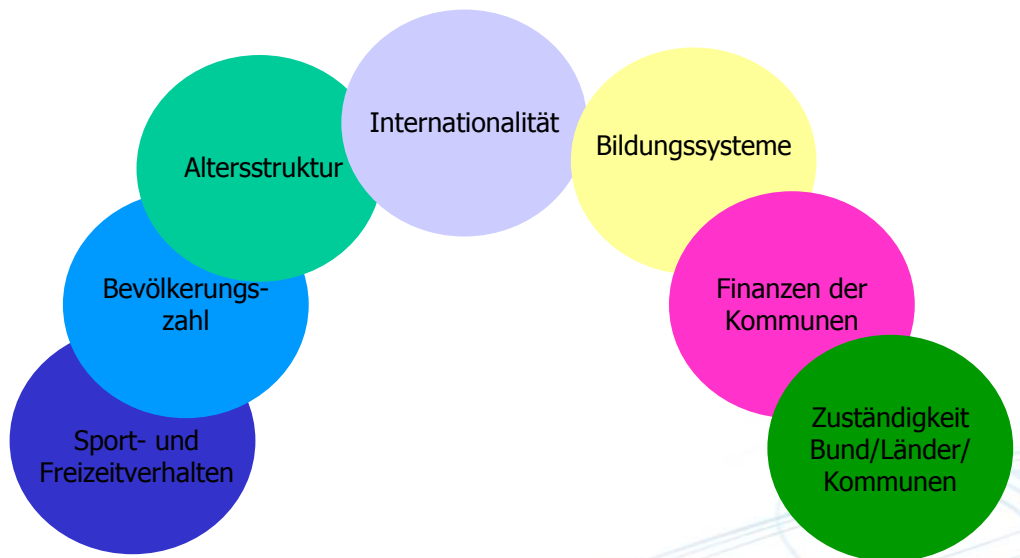
Stuttgart, den 28. November 2009

Dr. Stefan Eckl

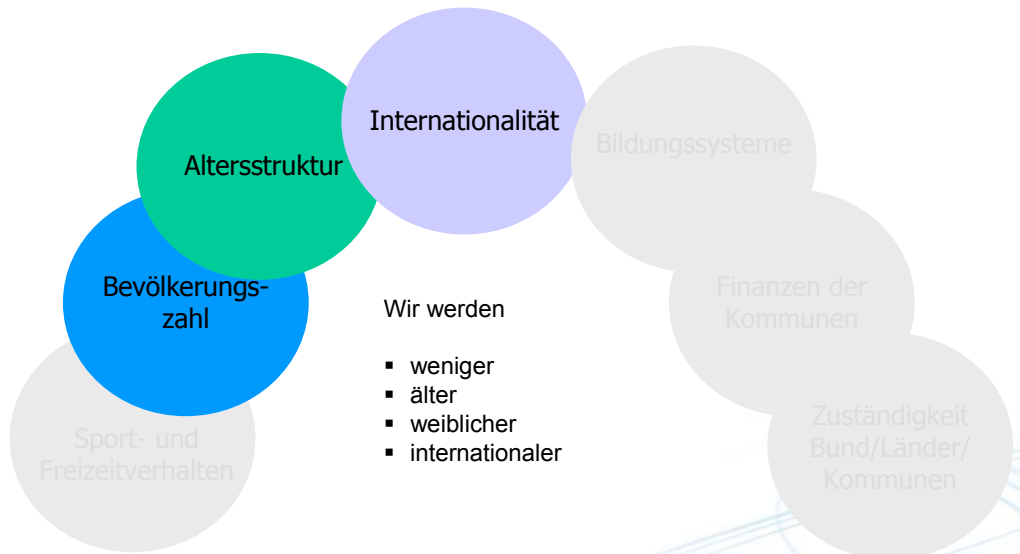
www.kooperative-planung.de

Trends in der Sportraumentwicklung

1. Welche Ausgangsbedingungen finden wir vor?
2. Welche Sport- und Bewegungsräume werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen?
3. Wie kann eine Nachhaltigkeit bei der Investition in Sport- und Bewegungsräume erzielt werden?



- Vielfalt von Praxis: Erweiterung des Sportartenspektrums; Trend hin zum selbstorganisierten, privaten und individuellen Sporttreiben (Individualisierung)
- Vielfalt von Sinnorientierungen: Vom Leistungs- und Hochleistungssport über den Wettkampfsport im Verein bis zu Modellen des Gesundheits- und Fitnesssports
- Vielfalt der Anbieter: Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine und –verbände
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume: Vom bewegungsfreundlichen Wohnumfeld bis zu Sportstätten für den Spitzensport
- Vielfalt von Zielgruppen: Vom bewegungsfreundlichen Kindergarten bis zu einer kommunalen Seniorensportkonzeption



- Sportnachfrage wird sich verändern
- **Anforderungen an Sport- und Bewegungsräume werden sich verändern**
- neue Zielgruppen (Senioren, Migranten) werden in den Mittelpunkt rücken
- Konkurrenz der Vereine um Kinder und Jugendliche wird zunehmen
- Kooperationsbereitschaft / -notwendigkeit wird zunehmen
- Neudefinition der Aufgaben der Sportverwaltung
- Struktur der kommunalen Sportförderung wird hinterfragt werden müssen



- Forschungsprojekt des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)
- Projektlaufzeit 2006 – 2008
- Re-Analyse von Sportverhaltensstudien
- bundesweite Delphi-Studie
- Untersuchung von Modellprojekten

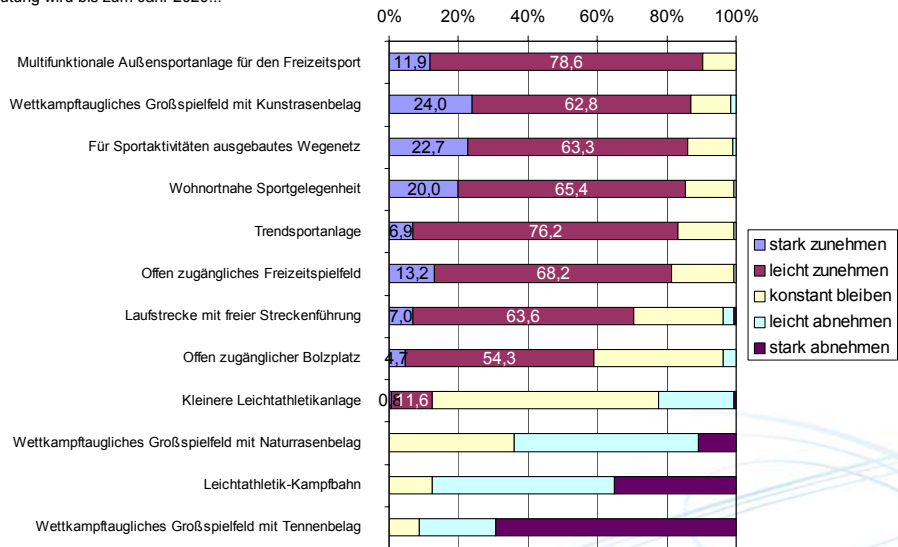
Allgemeine Entwicklungstrends



- Vielfalt (Diversifizierung) bei Ausstattung und Anlagenkomfort
- Ausstattung und Komfort der Anlagen wird unterschiedlich ausfallen
- die zukünftige Weiterentwicklung von Sportanlagen wird sich weitgehend im Bestand vollziehen
- Umstrukturierungsprozess innerhalb der Sportanlagenstruktur
- perspektivisch wird die Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen in den kommenden Jahren zurückgehen, die Nachfrage nach regeloffenen Sportanlagen hingegen zunehmen
- Tendenz zu einer funktionalen Erweiterung regelkonformer Sportanlagen in Richtung Freizeitsport
- Ergänzungen, Funktionsanpassungen zur Erhöhung der Flexibilität, Variabilität und der Multifunktionalität

Entwicklungstrends bei Sportaußenanlagen

Die Bedeutung wird bis zum Jahr 2020...



Quelle: Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009), Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Köln: Sportbuch Strauß

Kumulierte Prozentwerte von „wird stark zunehmen“ und „wird leicht zunehmen“; N=111-130

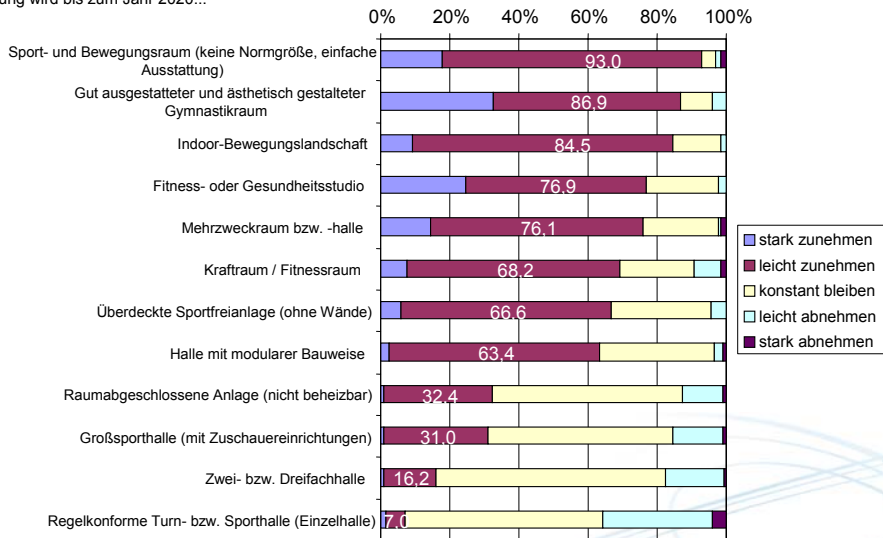
Entwicklungstrends bei Sportaußenanlagen



- ein hoher Anteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten wird bereits heute auf Sportanlagen ohne Zugangsbeschränkungen ausgeübt
- die Frage einer Öffnung von bisher nicht zugänglichen Sportanlagen wird in Zukunft stärker und kontrovers diskutiert werden
- eine Öffnung von Sportanlagen wird verstärkt zu beobachten sein, allerdings unterschiedlich je nach Anlagentyp bzw. Teilbereich oder nach bestimmten Zeiten
- Sportaußenanlagen für den Vereinssport werden um Angebote für den nicht vereinsorganisierten Freizeitsport ergänzt werden

Entwicklungstrends bei Hallen und Räumen

Die Bedeutung wird bis zum Jahr 2020...



Quelle: Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009), Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Köln: Sportbuch Strauß

Kumulierte Prozentwerte von „wird stark zunehmen“ und „wird leicht zunehmen“; N=111-130

Entwicklungstrends bei Hallen und Räumen



- Nachfrage nach gedeckten Sportanlagen wird weiter ansteigen
- v.a. Nachfrage nach nicht wettkampfgerechten Räumen für Gesundheits- und Fitnesssport wird ansteigen
- alternativ werden mit geringer Intensität kostengünstige Überdachungen und alternative Formen des Witterungsschutzes an Bedeutung gewinnen
- Trend zu einer kleinräumigen Struktur und Gliederung
- Hallen und Räume werden zunehmend modular erweiter- oder rückbaubar sein



1. Oberstes Gebot: Planung in partizipativen Netzwerken
2. Einbezug aller relevanter Abteilungen, möglichen Kooperationspartnern (z.B. Kommune, Schule, Kindergarten) und der Nachbarschaft (mögliche Konflikte frühzeitig erkennen!)
3. bereits im Vorfeld Bedarfe aus unterschiedlichen Bereichen sammeln und bewerten
4. Bedarfsermittlung und erste Raumskizzen gemeinsam erstellen
5. Architekt ist der Zeichenknecht der Gruppe -> Architekt setzt um, was die Planungsgruppe als Bedarf erkannt hat
6. mit der ersten Kostenschätzung überprüfen, was in Eigenarbeit geleistet werden kann
7. Betriebskonzept parallel zur Planung entwickeln
8. externe Begleitung aller Planungsschritte

Kontaktdaten

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps)
Dr. Stefan Eckl
Fleckenweinberg 13c
70192 Stuttgart

eckl@kooperative-planung.de
www.kooperative-planung.de